



[Peterskirchhof Frankfurt am Main](#)

Teilbereich: 2/6. Unterbau der Kirche

Grabstätte Nr.: 12 von 15

Name: Johann Jacob Seufferheldt

Person / Personen: Johann Jacob Seufferheldt, Kaufmann. Geb. in Neustadt a. d. Aisch, gest. 1800 in Frankfurt am Main. Seine Gattin Katharina Elisabeth, geborene Eyfried. Ihre Geburts- und Todesdaten sind auf dem Stein nicht eingetragen. Durch die Heirat mit der Tochter des Frankfurter Weinhändlers Eyfried erhielt Johann Jacob Seufferheldt das Bürgerrecht und gründete 1773 in Frankfurt ein Handelsgeschäft für rohe und gefärbte Seide. Sein 1781 geborener Sohn Marquard Georg übernahm nach dem Tod seiner Mutter 1806 das elterliche Geschäft. Darüber hinaus war er als Kommunalpolitiker tätig. Der protestantischen Kirche zeigte er sich als großzügiger Donator. Zum Gedenken seiner Eltern ließ er 1818 das Grabmal setzen.

Beschreibung: Grabmal in Form einer klassischen Ädikula, bestehend aus Sockelzone, Mittelteil und bekrönendem Giebel. Auf einer Bodenplatte sitzt der querrrechteckige Sockel. In der Mitte ist die Sockelfront leicht eingetieft. Die beiden Eckvorlagen tragen in flachem Relief gearbeitete Tränenkrüge in Form antiker Amphoren. Nach oben schließt der Sockel mit einem Gesims ab. Auf der Gesimsplatte erhebt sich der von zwei Pilastern mit dorischen Kapitellen flankierte Mittelteil. Zwischen den Pilastern tritt die Wandfläche, eine Nische bildend, zweimal gestaffelt zurück. In der Nische sitzt auf einem verkröpften Sockel, dessen Mitte von einem Totenschädel markiert war, die hochrechteckige nach oben in einem Halbkreis schließende Schrifftafel in hellgrauem Marmor mit der zehnzeiligen Inschrift. Die Lünette der Tafel war mit einem Wappen geschmückt. Der Schild war mit drei Sparren belegt. Die Schrifftafel wird beidseitig von Wandvorlagen in schwarzem Marmor gerahmt. Über zwei Kämpferkapitellen umfängt die schwarze Marmortafel einem Passepartout gleichsam die Lünette. Die Nische schließt nach oben mit einem der dorischen Ordnung folgenden Gebälk ab. Über dem Architraven liegt der Fries mit den Triglyphen und seinen Guttæ. Auf die Metopen sind Rosetten appliziert. Bekrönt wird der Aufbau von einem Dreiecksgiebel mit Eckakroterien. Die Giebelgesimse sind an ihrer Unterseite mit einem Zahnschnittfries besetzt. Ein Lorbeerkranz schmückt das Giebelfeld.

Künstler: Unbekannt

Datierung: 1818

Stilistische Einordnung: Architektonische Gestaltung von hoher Qualität mit der für die Zeit des Klassizismus charakteristischen Rezeption antiker Architekturformen.

Inschrift: Fraktur

Dem Andenken / unserer hochseeligen Eltern / und / Stifter dieser Familie / in Frankfurt am Mayn / Herrn Joh. Jac. Seufferheldt / und / Frau Cath. Elisabeth. Seufferheldt / geb. Eyfriedt gewidmet / 1818

Material: Architektonische Bauteile, roter Sandstein. Wandfläche der Nische, schwarzer Marmor. Inschrifttafel, hellgrauer Lahnarmor. Kapitelle und Wappen, weißer Marmor

Maße: Gesamt 3,62 m x 1,72 m.

Erhaltungszustand: Die architektonischen Elemente sind trotz ihrer Ausführung aus Sandstein relativ gut erhalten. Verwitterungsspuren an der Oberfläche zeigt der Sockel. Der rechte Pilaster ist am Schaft oben ausgebrochen. Die polychrome Marmoraustäfelung der Nische weist zahlreiche Aussprünge auf, so etwa

in der linken Wandvorlage und im Feld über der Lünette. Der Totenschädel und das Wappen sind verloren. Die Schrifttafel zeigt Risse und Ausprünge.

Quellen: Nassauer, Bd. 7, S. 1705ff.; Schlippe, Bericht

Literatur: Dietz, Bd. 4/1, S. 364; Klötzer, Bd. 2, S.385